

Das Kindergartenpersonal.

Die Führung jedes Kindergartens obliegt einer Leiterin; den Abteilungen ist die notwendige Anzahl Kindergärtnerinnen zugewiesen; die manuellen Arbeiten besorgen weibliche Hilfsorgane.

Die Leiterinnen werden aus den Reihen der Kindergärtnerinnen ausgewählt. Hierbei wird ausschließlich auf die pädagogische Befähigung Rücksicht genommen. Die Bestellung erfolgt gegen jederzeitige Abberufung. Die Leiterin hat wie alle anderen Kindergärtnerinnen eine Dienstverpflichtung von 36 Stunden wöchentlich. Für die administrativen und pädagogischen Arbeiten werden ihr aber von dieser Dienstzeit für jede Abteilung fünf Stunden bei Volkskindergärten, vier Stunden bei Normalkindergärten abgerechnet.

Die Kindergärtnerinnen sind städtische Angestellte und unterstehen als solche der allgemeinen Dienstordnung.

Nach den für die Republik Österreich geltenden gesetzlichen Bestimmungen ist zur Ausbildung im Berufe einer Kindergärtnerin die erfolgreiche Absolvierung einer zwei Jahre dauernden Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen vorgeschrieben. In einer solchen Anstalt werden Bewerberinnen aufgenommen, die das 16. Lebensjahr erreicht und die dritte Bürgerschulklasse mit Erfolg absolviert haben.

In Erkenntnis, daß für die günstige Durchführung jeder Arbeit in erster Linie das Personal entscheidend ist, erhält die Gemeinde Wien eine eigene Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Mit Beginn des Schuljahres 1924/25 wurde diese Anstalt an einen Kindergarten in einem Arbeiterviertel verlegt. Dieser Kindergarten gehört zu den schönsten und best-eingerichteten in Wien und wird als Volkskindergarten geführt.

Die teilweise für eine städtische Anstellung in Betracht kommenden Zöglinge werden somit von vornherein in einem Milieu erzogen, das es verhindert, später hilflos ihren Schützlingen, die meist aus Arbeiterschichten stammen, gegenüberzustehen.

Die Gemeindeverwaltung hat es sich angelegen sein lassen, diese neue Bildungsanstalt entsprechend auszugestalten. So wurde eine eigene Werkstätte eingerichtet, um die Kindergärtnerinnen mit den Formarbeiten in modernstem Sinne vertraut zu machen; auch ein Raum für rhythmische Übungen steht Zöglingen und Kindern zur Verfügung. Eine reichhaltige Bibliothek ermöglicht den Kindergärtnerinnen, sich mit den neuesten pädagogischen Werken vertraut zu machen.

Die Lehrkräfte an der Bildungsanstalt der Gemeinde Wien sind Mittel- und Bürgerschullehrer, die für die Fächer, die sie vortragen, von fachmännischer Seite als besonders befähigt anerkannt sind. Die am Kindergarten selbst verwendeten Kindergärtnerinnen sind ausgesuchte Kräfte, die sich zur Führung dieser Versuchsabteilungen freiwillig gemeldet haben.

Der Ausbau des städtischen Kindergartenwesens bedingt selbstverständlich auch die Bedachtnahme auf eine größere Anzahl wohlausgebildeter Kindergärtnerinnen. Um dem Bedarf gerecht zu werden, wird mit dem Schuljahr 1927/28 der erste Jahrgang in zwei Parallelklassen geführt.

Absolventinnen von Kindergärtnerinnenbildungsanstalten, die eine Anstellung als städtische Kindergärtnerinnen anstreben, müssen zur Prüfung der praktischen Eignung drei Monate an einem städtischen Kindergarten praktizieren.

Um die bereits bestellten Kindergärtnerinnen mit aktuellen pädagogischen Fragen vertraut zu machen, findet seit Oktober 1924 allmonatlich einmal ein besonderer Vortrag statt, an dem alle Kindergärtnerinnen teilzunehmen haben und an den sich eine freie Aussprache knüpft.

Außerdem werden vom Jugendamte alljährlich Fortbildungskurse veranstaltet. Die Kurse dauern im Einzelnen in der Regel 3 Monate.

Mit Beginn des Schuljahres 1925/26 wurden nicht nur diese Kurse ausgebaut, sondern auch nach zwei Richtungen wesentlich ergänzt: Einerseits wurden am „Pädagogischen Institut der Gemeinde Wien“, das zur Weiterbildung der Volks- und Bürgerschullehrerschaft dient, eigene Vorlesungen

über Hygiene und Pädagogik des Kleinkindes veranstaltet (den Kindergärtnerinnen wurde übrigens auch das Recht eingeräumt, alle anderen Vorlesungen an diesem Institut zu besuchen). Andererseits wurde eine zweite, besonders wichtige Arbeit in Angriff genommen: die Arbeitsgemeinschaft der städtischen Kindergärtnerinnen und das Psychologische Institut der Stadt Wien begründeten ein eigenes Arbeitskomitee, das psychologische Arbeiten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindergartens durchzuführen hat.

Auch die in jedem Bezirksjugendamte bestehenden Erziehungsberatungsstellen wurden der Kindertartensache dienstbar gemacht. Ihr Zweck ist: den Kindergärtnerinnen bei Erziehungsschwierigkeiten mit geistig defekten Kindern oder Schwererziehbaren nach erfolgter Beobachtung des Kindes durch den Fachmann mit Rat und Belehrung an die Hand zu gehen.

Ferner werden monatlich einmal Leiterinnenkonferenzen abgehalten, an denen alle Kindergartenleiterinnen teilzunehmen haben. Diese Konferenzen haben den Zweck, in kollegialer Weise Maßnahmen des Kindergartenbetriebes durchzubespochen. In dieser Konferenz berichtet auch der Kindergarten-Inspektor über seine Beobachtungen und stellt geplante Neueinführungen zur Erörterung. Keine pädagogische oder administrative Maßnahme wird früher eingeleitet, ehe nicht die Konferenz dazu Stellung genommen hat. Die Leiterinnenkonferenz begutachtet auch Anschaffungen von Spielmitteln und Lehrbehelfen auf Grund vorgelegter Muster.

Zur Beratung wichtiger pädagogischer Fragen steht dem Kindergarten-Inspektor außerdem ein von den Kindergärtnerinnen gewähltes pädagogisches Komitee zur Seite.

Um aber nicht nur theoretisch über pädagogische Probleme zu sprechen und um den jüngeren Kräften Gelegenheit zu geben, sich durch Beispiel eine Ergänzung ihres Könnens zu schaffen, wurden mit Beginn des Schuljahres 1924/25 eigene Versuchskindergärten geschaffen. Ein Versuchskindergarten wird nach der Methode Mon-

tessori geführt; die anderen zwei Versuchskindergärten sollen zeigen, daß auch die Methode Fröbel ernste und wertvolle Arbeit im Kindergarten leisten kann. Es wurden daher vorläufig zwei Kindergärten, und zwar die Kindergärten X., Waldmüllerpark und XII., Fuchsenfeld, als Versuchskindergärten eingerichtet. Zweck: einerseits vor Augen zu führen, wie weit die Methode Fröbels auch heute noch für die Erziehung des Kleinkindes richtunggebend ist, andererseits den Kindergärtnerinnen Gelegenheit zu geben, gut geführte Abteilungen zu sehen und daraus für die eigene Arbeit Anregung zu schöpfen.

Um diesen gestellten Aufgaben gerecht zu werden, wurden in diese Neueinrichtung nur Kindergärtnerinnen eingestellt, die methodisch Besonderes leisten und auch weit über den Rahmen der gewöhnlichen Pflichtleistung hinaus bereit sind, sich mit Lust und Liebe dieser Sache zu widmen.

Gleichzeitig wurde allen Kindergärtnerinnen vom 1. November 1925 an das Hospitieren an diesen Versuchskindergärten ermöglicht.

Hospitierplan des städtischen Kindergartens, X., Waldmüllerpark.

Ab 1. November 1925 jeden Montag und Freitag von 8 Uhr früh bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mittags.

Abteilung I, Familienabteilung, Fröbel - Montessori: Einlernen von Liedern mit Verwendung der Laute. Körperliche Übungen: Geschicklichkeits-, Schnelligkeits-, Atem- und Haltungsübungen. Kindermusik.

Abteilung II, Familienabteilung, Fröbel - Montessori: Dem Wochenplan entsprechend, Formenzeichnen und andere Beschäftigungen; Gruppenarbeiten.

Abteilung III, Familienabteilung, Fröbel - Montessori: Anschauungsübungen und Plaudereien, daran anschließend Papier- und Bastelarbeiten; Sinnesübungen.

Abteilung IV, Familienabteilung, Fröbel - Montessori: Häusliche Beschäftigungen, Ansehen und Besprechen von Bildern und Bilderbüchern, Malen mit Wasserfarben, Turnübungen in Spielform, Sinnesübungen, Kindermusik.

Abteilung V, rhythmische oder gymnastische Übungen, Gesang-, Spiel- und Marschübungen.

Hospitierplan des städtischen Kindergartens, XII., Dörflstraße 1.

Ab 1. November 1925 jeden Freitag von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags und jeden Dienstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Unterabteilung b: Einführung der Kleinsten in das Gemeinschaftsleben des Kindergartens, mit besonderer Berücksichtigung der körperlichen Erziehung.

Unterabteilung c: Sinnesübungen nach Montessori und Überleitung zu einfachen Fröbel-Spielen (Bällchen-, Finger- und Kreisspiele).

Mittelabteilung d: Familienabteilung nach Montessori.

Mittelabteilungen: Förderung der kindlichen Sprache durch Plaudereien. Ferner Zeichnen und verwandte Beschäftigungen im kindlichen Sinne als Wiedergabe der erworbenen Vorstellungen.

Oberabteilung A: Rhythmische Übungen und Volksspiele.

Oberabteilung B: Der Reformkindergarten (Fröbel-Montessori) als Vorbereitung für die Elementarklasse.

Mit Beginn des Schuljahres 1927/28 werden auch einige Montessoriabteilungen als Hospitierabteilungen eröffnet werden. Zu diesem Zweck wurde eine Reihe von Montessori-lehrerinnen angestellt. Es gilt nun, auch die von Montessori aufgeworfenen Probleme praktisch zu erobern und insbesondere ihre Verwertbarkeit in den Volkskindergärten festzustellen.

Es braucht in diesem Zusammenhang wohl nur kurz erwähnt werden, daß auch anderen Fürsorgeorganen, wie Fürsorgerinnen, Hortlern etc. die Möglichkeit gegeben ist, in den städtischen Kindergärten zu hospitieren und sich mit dem gesamten Kindergartenbetrieb praktisch vertraut zu machen.

Um ein wissenschaftliches Fachblatt zur Verfügung zu haben, wurde mit Jänner 1925 in der Monatsschrift „Die Quelle“, einem der angesehensten pädagogischen Zeitschriften Österreichs, eine eigene Rubrik „Das Kleinkind“ geschaffen. Zum ersten Male wird hier der Versuch gewagt, die Pädagogik des Kindergartens in Verbindung mit einem Schulfachblatt zu bringen. Die Wiener Gemeindeverwaltung subventioniert die Zeitschrift, so daß sie kostenlos jedem Kindergarten zugestellt werden kann.

Außerdem hat der Präsident des Wiener Stadtschulrates die Bewilligung erteilt, daß alle städtischen Kindergärtnerinnen die pädagogische Zentralbibliothek, eine der größten deutschen pädagogischen Bibliotheken überhaupt, benützen können, um ihr notwendiges Fachwissen zu ergänzen.

Dieser knappe Ausschnitt versuchte zu zeigen, daß die Wiener Stadtverwaltung in den letzten Jahren planmäßig an der Hebung des Kindergartenwesens arbeitet und sich bemüht, auch im Kindergartenwesen beispielgebend zu wirken.

**Übersicht über
die öffentlichen Kindergärten der Gemeinde Wien
(Stand vom Juli 1927)**

Kindergarten:	Zahl d. Abteilg.	Zahl d. Anwesenden	Frühstücks- teilnehmer	Mittagsaus- speisung
2., Schönngasse 2	2	60	47	45
Aspernallee 5	1	42	21	21
Augarten	2	61	45	43
Vorgartenstraße 213	1	42	36	20
Lassallestraße 44	3	89	89	52
Schiffmühlenstraße 58-60	2	76	60	57
3., Hauptstraße 96	5	181	118	123
Petrusgasse 10	2	79	35	34
Kleistgasse 12	3	106	76	63
Erdbergerlande 54	2	60	60	40
4., Starhemberggasse 10	4	102	—	—
5., Pilgramgasse 3	2	64	—	—
Margaretengürtel 96	4	120	90	82
Margaretengürtel 104-106	3	98	78	38
6., Wallgasse 22	2	58	12	—
7., Neustiftgasse 100	1	37	24	—
Faßziehergasse 3	2	79	50	26
8., Langegasse 36	2	36	—	—
9., Dreihackengasse 5	3	76	61	44
Grünetorgasse 11	3	41	30	—
Glasergasse 8	3	125	62	50
Latschkagasse 5	2	42	26	14
Gussenbauergasse 5-7	1	39	28	—
10., Uhlandgasse 1 a	2	56	41	39
Waldmüllerpark	5	159	135	117
Laimäckergasse 18	7	209	142	110
Triesterstraße 114	3	95	71	69
Paltramplatz 5-6	3	98	76	68
Laaerstraße 170	2	70	61	54
Quarinplatz 10-12	2	70	63	52
11., Greifgasse 1	3	57	54	48
Rinnböckstraße 45	3	88	51	41
12., Dörfelstraße 1	7	186	186	184
Haebergasse 1	5	166	148	131
Hetzendorferstraße 57	3	93	79	67
Am Fuchsenfeld 3	2	55	35	16

Kindergarten	Zahl d. Abteilg.	Zahl d. Anwesenden	Frühstücks- teilnehmer	Mittagsaus- speisung
12., Neuwallgasse 15	4	133	85	65
13., Linzerstraße 128	2	95	—	—
Hägelingasse 11	4	92	83	79
Penzingerstraße 33-37	2	57	54	23
Linzerstraße 417	2	46	—	—
14., Wurmserstraße 10	5	141	86	82
Lehnergasse 4	2	67	54	45
15., Beingasse 19-21	5	115	101	85
16., Arnehtgasse 30	4	71	52	44
Brüßlgasse 31	8	209	154	152
Gaullachergasse 51	2	75	23	—
Hasnerstraße 25	2	46	37	—
Seitenberggasse 4-6	5	189	154	152
17., Rötzergasse 47	7	188	180	157
Wichtelgasse 67	3	97	96	96
18., Ferrogasse 28	2	80	66	—
Staudgasse 78	2	69	49	43
Paulinengasse 9	2	72	49	35
19., Obkirchergasse 8	3	97	69	65
Kindergartengasse 17	1	48	36	37
Hammerschmiedgasse 22	2	77	40	34
Windhabergasse 2	1	49	25	26
Osterleitengasse 14	2	74	53	50
20., Wintergasse 8	3	66	62	54
Dammstraße 7	3	90	76	62
Vorgartenstraße 71	7	235	181	139
Dammstraße 35	4	130	95	90
Kaiserwasserstraße	3	98	52	37
Denisgasse 39-41	1	38	26	21
21., Schöpfleuthnergasse 26	4	106	78	57
Mengergasse 35	6	177	129	78
Bahnsteggasse 10	4	144	49	47
Bunsengasse 8	5	156	95	58
Leopoldauerplatz 20	1	39	29	26
Heldenplatz 3	1	45	24	—
Dr. Alb. Geßmanngasse 178	1	48	30	—
Baumergasse 27	7	230	151	95
Wurmbrandgasse 18-20	3	126	76	41
Gesamtsumme	227	7030	4934	3863

Die Eröffnung der Kindergärten:

- | | |
|--|--|
| 2., Vorgartenstraße | 12., Cothmannstraße |
| 3., Drorygasse | 15., Johnstraße
Hütteldorferstraße |
| 5., Stöbergasse | 19., Philippovichgasse |
| 9., Marktgasse | 20., Engerthstraße
Donaueschingenstraße |
| 10., Neilreichgasse
Troststraße | 21., Carrogasse
Floridsdorfermarkt
Mitterhofergasse
Steigenteschgasse |
| 11., Lorystraße
Geiselbergstraße
Ehamgasse | |

steht zum Teil unmittelbar bevor oder ist noch im Jahre 1927 zu erwarten.

Die Kindergärten:

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 3., Nikolausplatz
Schrottgasse | 14., Künstlergasse |
| 4., Schelleingasse | 16., Pfenniggeldgasse
Sandleiten |
| 12., Wienerbergstraße | 19., Heiligenstädterstraße |
| 13., Heinrich Collingasse | 21., Voltagasse |

werden im Laufe des Jahres 1928 vollendet werden.

Der Voranschlag für das Jahr 1928 sieht den Bau weiterer 5 Kindergärten mit voraussichtlich 23 Abteilungen und die Errichtung von 4 Kindergärten mit 6 Abteilungen in Schulgebäuden vor.